

Liebes

11. 6. 2005: Wuppertal, Campus Sommerfest

Liebes

Zuerst waren Thorsten und ich ja ein bißchen skeptisch. Wie würde das wohl heute werden? Uniparty in Wuppertal...

Aber zum Glück spielte das Wetter ja mit. Nur gelegentlich ergoß sich ein kleinerer Regenschauer auf die anwesenden Techniker, Asta-Mitarbeiter und Musiker diverser Bands, die an diesem Tag hier spielen sollten. Von Studenten war eigentlich nichts zu sehen, aber das war ja auch kein Wunder, was sollte die schon locken? Die kriegten ja nichts ab von dem feinen Catering, was uns hier heute erwartete.

Trockene Brötchen kauend wartete man darauf, daß der Nachmittag verstrich. Wir waren ja sehr pünktlich, spielten aber als letzte. Mit der Zeit fragten wir uns, ob wir überhaupt noch spielen würden, denn nach vorne kämpfte man bereits – wenn auch halbherzig – gegen den „Delay“ und nach hinten hin würde sicherlich die Elberfelder Polizei der Veranstaltung ein Ende setzen. Und dann war da noch das Problem mit unserem Bassisten. Würde er wirklich rechtzeitig aus Berlin eingeflogen kommen, wo er mit einer unbedeutenden Hinterhofband am Vorabend noch einen Gig spielte? (manche Leute haben komische Hobbies und werden deswegen einsam und absonderlich...)

Immerhin schien es dem RAUSCH-Groupie zu gefallen. Sie tanzte wie eine Elfe durch die ‚Menge‘, egal wer spielte. Marcel und ich sahen ihr eine Weile zu und gingen dann auch mal rüber zur Gegenveranstaltung der Pfadfinder auf der anderen Straßenseite. Hier schweißte man Blümchen aus Eisen zusammen. Die sahen alle ein bißchen eigentümlich aus. Die Pfadfinder, meine ich. Ich glaube, wenn man bei den Pfadfindern ist, hat man keine anderen Freunde. Aber das geht ja nicht nur Pfadfindern so (siehe obige, Musiker im allgemeinen und unseren Bassisten im Besonderen betreffende Bemerkung).

Doch dann war es endlich soweit: Stagetime!

Mit einem Mal verdunkelte sich der Himmel und die Scheinwerfer gingen an... *LAX ALEX CONTRAX on the campus!* Ich frage mich bis heute, wo mit einem Mal die ganzen Leute herkamen, aber als wir dann tatsächlich spielten, waren sie jedenfalls da. Es hat auch echt Spaß gemacht.

Ein bißchen schade vielleicht, daß man den Lichtschalter nicht fand, als die Party dann nach unserem Gig im Foyer des Gebäudes weitergehen sollte. Offenbar gibt es dort eine Zeitschaltuhr, die jeden Abend das Foyer grell erleuchtet... na ja, jetzt wissen sie ja Bescheid – für die nächste Uni-Party.

Bis zum nächsten Mal, liebes Tagebuch!